

Jörg Hofmann
Erster Vorsitzender der IG Metall



1. Mai 2018: „Solidarität, Vielfalt, Gerechtigkeit“

Rede auf der Kundgebung zum 1. Mai 2018 in Kassel

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Jenny,

liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir sind heute schon ein Stück gegangen, aber bis zur Karls-Aue haben wir noch ein Stück vor uns. Und genauso, wie wir das bisher gemeinsam geschafft haben, werden wir das auch schaffen.

Wir stehen auch in der Arbeitswelt mittendrin in großen Veränderungen und auch hier wollen wir es gemeinsam schaffen, dass es sicher und gerecht zugeht auf dem weiteren Weg.

Die letzten Monate geben uns Mut.

Wir können selbstbewusst sagen:

- Die IG BCE hat zum Beispiel mit ihren Mitgliedern in der Gas- und Öl-Wirtschaft gute Ergebnisse erkämpft: Mehr Lohn, mehr Urlaubsgeld und weiterhin die unbefristete Übernahme der Azubis.
- Und wer sich bei McDonald´s Pommes holt oder sich bei Maredo ein Steak bestellt, der sollte wissen, dass sich die NGGler um die 10 Prozent mehr Lohn geholt haben. Und die Einstiegsgehälter liegen da endlich über dem Mindestlohn!
- Die Metaller konnten sich jetzt über ihr Aprilgehalt freuen: Die erste Stufe des Tarifergebnisses bedeutet 4,3 Prozent mehr. Für einen Facharbeiter sind das gute 140 Euro mehr im Monat fürs Leben!
- Und was wir vorgelegt haben, das haben die Kolleginnen und Kollegen im öffentlichen Dienst ähnlich gut hingekriegt: Auch dort kommt richtig Geld in die Familien – das war höchste Zeit, damit vor allem die Millionen Beschäftigte in den Kommunen auch ihren Anteil an der guten konjunkturellen Lage bekommen!

Glückwunsch an alle Verdianer für diesen tollen Erfolg!

Beim Stichwort „Glückwünsch und Erfolg“ will ich noch ein Thema anfügen:

Bundesweit laufen seit März die Betriebsratswahlen.

Gratulation an alle Kollegen und Kolleginnen aus den DGB-Gewerkschaften, die erstmals oder wieder zu Betriebsräten oder Personalräten gewählt wurden! Ich wünsche Euch eine glückliche Hand und viel Kreativität bei den vor uns liegenden Herausforderungen.

Die Konflikte um gute Arbeit, um sichere Arbeit, um mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft werden gewiss nicht kleiner.

Daher ist es gut, dass die Betriebsräte der DGB-Gewerkschaften in diesen Wahlen – und das bei guten Wahlbeteiligungen – so stark sind. Das macht mich zuversichtlich, auch für die Zukunft!

Trotz des medialen Hypes: Nur in wenigen Betrieben sind rechte Listen angetreten – und sie haben kaum Mandate bekommen. Fakt ist: Die Rechtspopulisten haben keine Lösungen für die Sorgen der Menschen im Angebot!

„Wir schmeißen die Flüchtlinge raus und alle haben Arbeit!“

„Wir verbieten die Kopftücher und haben kein Problem mehr mit der Globalisierung!“

„Wir schaffen das EEG ab und retten so das Klima!“

Nein, das ist doch dumpfes Getöse, doch was übrigbleibt ist offener Rassismus und Chauvinismus.

Wir sagen: **Null Toleranz gegen Ausgrenzung und Chauvinismus!**

Null Toleranz gegen Rassismus!

Warum ist das so, dass trotz bester Konjunktur, einem Höchststand der sozialpflichtigen Beschäftigten der rechte Rand Zulauf hat?

Nehmen wir Kassel als Beispiel: Hier haben bei der Bundestagswahl nur 10 Prozent die sogenannte Alternative für Deutschland gewählt. **Nur** 10 Prozent – aber eben **doch jeder Zehnte**.

Und ja, dann sind darunter auch Kollegen und Kolleginnen, die bei VW in Baunatal, im Klinikum oder in der Druckerei Dierichs arbeiten.

Der DGB und seine Gewerkschaften sagen: „Besserwisserei alleine bringt nichts. Wir müssen mit unseren Inhalten dagegenhalten.“

Zur Landtagswahl in Hessen wollen wir die Themen „Gute Arbeit“ – „Gute Bildung“ und „Zusammenhalt“ nach vorne stellen und dazu Antworten geben, die die AfD eben nicht zu bieten hat!

Es gibt dazu ein hessisches Bündnis mit dem Motto:
„AfD im Landtag – nein danke!“ Und das ist gut so!

Kolleginnen und Kollegen,
jeder merkt und weiß, dass wir vor gravierenden Umwälzungen in unserer Arbeitswelt und Gesellschaft stehen.

- Die Digitalisierung verändert in der Arbeitswelt die Produkte und Prozesse. Die Algorithmen der künstlichen Intelligenz und das Internet der Dinge nehmen uns Arbeit ab. In der Logistik, in der Produktion, in der Verwaltung.
- Die Globalisierung führt zu noch mehr weltweiter Arbeitsteilung. Und das macht vielen Menschen Angst. Besonders in den Ländern, in denen die Gewerkschaften politisch kleingemacht wurden, laufen die Leute dann einfachen Parolen hinterher. Und sie glauben, der Brexit würde ihrem Land gut tun oder eben ein Präsident wie Donald Trump, der twittern wichtiger findet als denken.
- Und der gleiche Trump negiert die Tatsache, dass der Klimawandel große Teile des Globus bedroht. Und Klimakatastrophen auch in der USA zunehmen. Der Klimawandel erfordert dringend Veränderung in unserer Wertschöpfung und Konsum. Am folgenreichsten ist dies aus heutiger Sicht für die Leitindustrie Automobil. Elektro- statt Verbrennungsmotor, neue

Mobilitätskonzepte statt Pendlerstau. Das wird diese Branche in vergleichsweise kurzer Zeit massiv verändern.

Zu oft müssen wir feststellen: **Panikmache hat Hochkonjunktur!**

Gerade zum Thema Arbeitsplätze wird da eine Prognose nach der nächsten in die Welt gejagt: Die Transformation soll angeblich jeden sechsten Facharbeiter-Arbeitsplatz gefährden, und jeden zehnten Akademiker-Arbeitsplatz.

Aber kluge Vorschläge dazu, was getan werden könnte, damit die Beschäftigten in Zukunft eben nicht unter die Räder kommen, sind Mangelware.

Vor allem die Arbeitgeber stellen sich doof: Ich zitiere Joe Kaeser, den Chef von Siemens und damit von 370.000 Beschäftigten: „Beim digitalen Wandel werden einige **auf der Strecke bleiben**, weil sie mit der Geschwindigkeit auf der Welt **einfach nicht mehr mitkommen.**“ **Das ist eine Frechheit hoch drei!**

Erstens redet der von Menschen, die „auf der Strecke bleiben und nicht mehr mitkommen“, weil sie angeblich zu blöd sind, etwas Neues zu lernen!

Was für ein Menschenbild! Und was für ein Wegducken vor der eigenen Verantwortung!

Und das Zitat geht weiter. Auf die, die nicht mehr mitkommen, kann man nicht warten. Also müsse die Gesellschaft dafür sorgen, dass die Menschen versorgt sind. Deshalb werde „eine Art Grundeinkommen völlig unvermeidlich sein“!

Da lässt er die Katze aus dem Sack: Die Folgen einer Digitalisierung, die nicht alle mitnimmt, soll die Gesellschaft übernehmen. **Das ist Missbrauch!**

Er missbraucht die Debatte um soziale Gerechtigkeit und Emanzipation für seine marktradikale Ideologie!

Statt um Transferleistungen des Staats muss es doch in erster Linie um gute Arbeitsplätze für alle in diesem Land gehen! Und da haben **die Arbeitgeber ihre verdammte Pflicht** zu erfüllen!

Und drittens:

Das sagt Joe Kaeser, Chef von Siemens, nachdem diese vielen Menschen ihm und seinen Aktionären gerade einen **Gewinn von 6,2 Milliarden** erarbeitet haben!

Das ist soziale Verantwortungslosigkeit pur!

Liebe Kollegen, liebe Kollegen,
Kaeser ist nur ein Beispiel dafür, wie Manager sich verweigern, bei dem notwendigen Umbau unserer Arbeitsplätze die Beschäftigten mitzunehmen.

Nein, liebe Kollegen, liebe Kolleginnen,
wir brauchen Lösungen, die die Gesellschaft trotz großer Veränderungen zusammenhalten.

Merkel, Nahles und Co haben im neuen Koalitionsvertrag immerhin erkannt, dass es ungerecht zugeht in Deutschland. Schlechte Wahlergebnisse führen dann wohl doch manchmal zur Erleuchtung.

Aber wenn auch die Herausforderungen richtig beschrieben sind, verliert der Koalitionsvertrag sich dann anschließend im Klein-Klein.

Es sind viele richtige Einzelmaßnahmen beschrieben, aber die Geschichte des Gelingens fehlt.

Und diese verlangt mutige Schritte. In Investitionen in Infrastruktur und Bildung. In eine Arbeitsmarktpolitik, die vor Verlust von Einkommen und Status schützt und Qualifizierung klar vor Vermittlung stellt. Die Beratung und Angebote zur Anpassung der beruflichen Qualifikation bietet, ohne dass Beschäftigte arbeitslos werden müssen. Die die Zahl der Anspruchsberechtigten auf ALG I erhöht, die das unterfinanzierte Hartz IV-System so ausstattet, dass Leistungen erhöht und die würdelose Anrechnung von Vermögen reduziert wird.

Bitte keine Blendgranaten, wie das solidarische Grundeinkommen, wie es ein Teil der SPD fordert!

Es geht nicht gerecht zu, ohne dass wesentliche Eckpunkte von Hartz IV deutlich verändert werden.

Und wenn ich solche Typen wie Jens Spahn faseln höre, Hartz IV reiche für ein menschenwürdiges Leben und 2 Euro 70 pro Kind und Tag, dies gesund zu ernähren. Bei solchen Aussagen bekomme ich Würgereiz.

Aber vor allem sagen wir der Politik: Es waren schon immer Beschäftigte, die Betriebsräte, die Personalräte und die Gewerkschaften, die bei der Veränderung der Arbeitswelt gute Lösungen hatten.

Es ist Tatsache: Wo wir gestalten, da sind Arbeit und Leben sicherer, gerechter und selbstbestimmter.

Also ist heute unsere Forderung an die Politik: **Macht unsere Betriebsräte und Personalräte stark!** Etwa durch ein wirksames Mitbestimmungsrecht
Qualifizierungsmaßnahmen zu fordern. **Macht das Tarifsystem stark!**
Etwa indem Ihr Tarifflicht bei Ausgliederungen und Umstrukturierungen verhindert
Dann bleibt auch das Land stark!

Es geht doch um die **Chancen** im Leben - und um nichts weniger als die **Würde** der Menschen. Das sind die Kernaufgaben des Sozialstaats.

Zur **Würde** des Menschen gehören: Arbeit unter gerechten Bedingungen, eine Rente, die die Lebensleistung würdigt, die Gleichbehandlung beim Arzt oder auch eine sinnvolle Förderung für alle, die arbeitslos geworden sind.

Und zur Würde gehört auch bezahlbarer Wohnraum für alle, auch die mit kleinem Einkommen. Statt Mietwucher, endlich wieder mehr sozialer Wohnungsbau!

Zu den **Chancen** gehören: Keine KiTa-Gebühren, verlässliche Ganztagesbetreuung, Unterricht, der auch stattfindet und nicht ständig ausfällt bis hin zur Ausstattung von Universitäten und Berufsschulen.

Diese Themen stärken die Gesellschaft und ihren Zusammenhalt! Die Politik darf sie nie schleifen lassen – im Gegenteil, sie müssen immer an die Zeit angepasst werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es war eine Sozialdemokratin hier aus Kassel, der wir den Start der modernen Gleichberechtigung verdanken: Elisabeth Selbert kämpfte 1948 für die Formulierung im Grundgesetz: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Was würde sie heute zum Rum-Ge-Eiere der Politik in Sachen Teilzeitfalle sagen?

1 Million Beschäftigte wollen temporär in Teilzeit gehen, weil es zum Leben passt, wenn sie nachher zurückkehren können.

Beim aktuellen Vorschlag für die Rückkehr auf Vollzeit wurde den Interessen der Arbeitgeber weit entgegengekommen: Erst ab 45 Beschäftigten soll es überhaupt erst losgehen mit dem Rechtsanspruch, die Arbeitszeit temporär absenken zu können.

Das bedeutet, wer beim Bäcker, in einer Arztpraxis oder in einer kleinen Werbeagentur angestellt ist: „Pech gehabt“!
An etwa 30 Prozent aller Beschäftigten geht das Gesetz komplett vorbei.

Und jetzt fahren die Arbeitgeber die Attacke, dass die 1,8 Millionen heute Teilzeitbeschäftigten, die gerne länger arbeiten wollen, ins Ofenrohr schauen, wenn der Arbeitgeber „Nein“ sagt. Ohne dass er den Beweis dafür antreten muss, dass es aktuell nicht geht im Betrieb. Ja, wo leben wir denn? Sprechen nicht die gleichen Arbeitgeber, Tag für Tag über den drohenden Fachkräftemangel?
Das ist mehr als eine kognitive Dissonanz, das ist Unsinn!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die Frage heute ist: Was machen wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter, damit die Transformation das Leben für alle verbessert?

Das Beispiel Arbeitszeit zeigt: Wir können uns selbst kümmern!
In der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie haben wir durchgesetzt, dass jeder auch mal eine Zeitlang auf 28 Stunden runter kann.

Und wir haben eine Geld-Zeit-Komponente eingebaut: Jedes Jahr kann jeder mit kleinen Kindern, pflegebedürftigen Angehörigen oder wer in Schicht arbeitet noch mal extra Tage frei bekommen und der Arbeitgeber legt noch weitere Tage drauf.

Und ich will Euch auch **Mut machen**, Kolleginnen und Kollegen:
Was wir da gemacht haben, hat uns richtig gut getan.

Mit Streiks haben wir viele Betriebe 24 Stunden dichtgemacht, und das hat die Arbeitgeber richtig unter Druck gesetzt.

Das Streikrecht auszureizen, ja, das will gut überlegt sein.

Die Vertrauensleute, die heute hier sind, vom Daimler, von Bombardier, Rheinmetall und Senior Flexonics, wissen: Das muss man gut vorbereiten, und man muss die Streik-Regeln kennen.

Aber wir sind aus diesem Konflikt stärker raus- als reingegangen!

Und da meine ich nicht nur das erkämpfte Ergebnis, sondern wir haben Seite an Seite unser Streikkonzept durchgezogen.

Und noch etwas war besonders toll: Auch von vielen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Gewerkschaften – von vielen von Euch – haben wir viel Solidarität und Daumendrücker bekommen.

Dafür vielen Dank!

Kolleginnen und Kollegen,

gestern Nacht hat Trump entschieden, die Strafzölle für Stahl und Aluminium nochmals einen Monat auszusetzen. Trump spielt mit der Angst vor einem Handelskrieg und verletzt dabei jedes internationale Recht.

Strafzölle gegen Dumpingimporte, bei denen nachweisbar der Preis unter den Herstellungskosten liegt - wie etwa bei Dumpingstahl aus China - das sind legitime Schutzmaßnahmen.

Aber Strafzölle gegen Handelspartner wie Europa oder Kanada, die allein der Abschottung des Heimatmarktes dienen, haben keine Rechtsgrundlage.

„America first“ ist der Aufruf zu eine Spirale des Protektionismus loszutreten, an der im Ergebnis alle leiden werden.

Wir wollen freien aber fairen Handel. Und was wir schon gar nicht brauchen können, sind solche abstrusen Gedanken wie ein TTIP-light!

Im Gegenteil, wir brauchen eine Stärkung der internationalen Handelsorganisation WTO und faire Handelsabkommen, die eine Verletzung von Arbeits- und Umweltstandards ausschließen.

Aber im Moment, ist offensichtlich jedes internationale Recht Makulatur für die Großmächte, wenn es um die Neuvermessung des Globus geht.

Handelskriege ohne Sinn und Verstand. Bürger- und Stellvertreterkriege, die nichts als Leid für die Zivilbevölkerung bringen.

Es ist doch unfassbar, dass in Syrien inzwischen eine halbe Million Menschen getötet wurden, die Weltgemeinschaft aber entweder in Erstarrung verfällt oder – je nach eigenen Interessen – fleißig mitmacht!

Es ist unfassbar, dass die Friedenspolitik um Jahre zurückgeworfen wird!

Krieg war noch nie eine Lösung für die Krisen dieser Erde.

Frieden schaffen, ohne Waffen – das ist und bleibt unser Leitbild!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich bin mir sicher: wir Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter tragen entscheidend zur Arbeitswelt von morgen bei:

- Denn wir haben klare Werte, die uns **standhaft** machen.
Solidarität. Vielfalt. Gerechtigkeit.
- Wir haben Instrumente, die uns **stark** machen.
Mitbestimmung und Tarifverträge
- Und wir haben kompetente Leute.
Verantwortungsvoll. Anpackend. Mutig.

Wir dürfen nicht vergessen: Auf viele zivilisatorische und soziale Fortschritte würden wir heute noch warten, wenn die Gewerkschaften nicht Wirbel gemacht hätten.

Denn wir alle gemeinsam haben die Erfahrung, haben die Kraft, haben die Ideen für eine gute Zukunft für alle! Das ist doch die Botschaft, die heute von den vielen hundert Maikundgebungen ausstrahlt!

Wir stehen für Solidarität! Wir stehen für Vielfalt! Wir stehen für Gerechtigkeit!

Glückauf!